

MITTEILUNGEN

des entomologischen Vereines

POLYXENA

Sitz: Wien, VII., Neubaugürtel 24-26.

Die Mitteilungen erscheinen am 1. jeden Monats und werden nur an Mitglieder abgegeben. Einschreibgebühr 1 K. Jahresbeitrag 5 K 20 h. Die Mitglieder haben für ihre entomologischen Anzeigen jährlich 125 Zeilen frei.

In allen Vereinsangelegenheiten wende man sich an den Obmann Friedrich Harmuth, Wien IX. Liechtensteinstr. 82

Alle redaktionellen Zuschriften und Originalbeiträge sind an Em. Kysela, Wien XX., Pasettistr. 27 zu richten.

In allen Tauschangelegenheiten beliebe man sich an den Tauschleiter J. Prammer, Wien VII. Burggasse 18 zu wenden.

Der Nachdruck aus den Mitteilungen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Kysela: Beitrag zur Kenntnis der Raupen der *Deilephila*-Hybriden. — Entomologische Excursionen. (Fortsetzung). — Vereinsnachrichten. — Berichtigung. — Inserate.

Beitrag zur Kenntnis der Raupen der *Deilephila*-Hybriden.

Von E. Kysela.

(Fortsetzung.)

Deil. hyb. harmuthi Kordesch.

(*Deil. euphorbiae* L. ♂ × *Perg. elpenor* L. ♀).

Bei der Urbeschreibung dieser hybriden Form, vermissen wir die sonst auch übliche Raupenbeschreibung, trotzdem das Tier nicht etwa in der freien Natur gefangen, sondern künstlich gezüchtet wurde, und deshalb die ersten Stände nicht unbekannt sein konnten. Und doch war dem so. Man weiß daß der Züchter, dem diese Kreuzung zuerst gelang, † Josef Reisleitner, für gewöhnlich nur einige wenige Raupen von den von ihm gezüchteten Hybriden präparierte, weil seine damaligen Zwischenhändler hauptsächlich mit den Imagines handelten. Seitdem gelang die Zucht dieser Form auch anderen Züchtern, daher die Lücke in der Urbeschreibung ergänzt werden kann. Bei der Beschreibung der Raupe will ich mich hauptsächlich richten nach den Tieren, die von unserem Mitgliede Herrn Josef Fol gezüchtet wurden und die er mir bereitwilligst lebend und präpariert zur Verfügung stellte.

Die geschlüpfte Raupe ist grün im Aussehen der des Muttertieres ganz ähnlich, jedoch mit einem kürzeren Horn.

Nach der ersten Häutung erscheint die etwa 8 mm lange Raupe schön grasgrün, ober- und unterhalb der lichten Lateralen erscheinen auf jedem Segment schwarze halbmondförmige Zeichnungen, die auf dem 3—5 Segment größer sind, als auf den übrigen. Die Substigmatale, die besonders auf den ersten Segmenten stärker

hervortritt, ist gelblich. Horn schwarz, kürzer als bei *P. elpenor*-Raupen.

Nach der zweiten Häutung ist die Raupe ca. 1 cm lang, grasgrün und gelblich chagriniert mit einer gelben Dorsalen. In der gelblichen Lateralen erscheinen auf jedem Segment gelbe Flecken, die schwarz umsäumt sind. Die Substigmatale, die hauptsächlich auf den ersten Segmenten hervortritt, ist gelblich sowie der Kopf, Nackenschild, Füße, Alterklappe und Nachschieber. Horn in der Mitte schwarz, gleich lang, wie bei den Raupen des Muttertieres.

Nach der dritten Häutung fängt die jetzt ungefähr 2 cm lange Raupe, was die Färbung anbelangt, an, zu variieren. Bei den meisten Exemplaren ist der Körper oben zwischen den früheren Lateralen mattschwarz, gelb gerieselt, mit einer gelben Rückenlinie, weiter nach unten bis zum Bauch ist der Körper grün, ebenfalls weißlichgelb gerieselt. Die Seitenflecke, von denen die am 3—5 Ring befindlichen größer sind als die übrigen, sind gelb, samt schwarz eingefaßt, die Partien unter den Seitenflecken bis zur Substigmatale sind ebenfalls schwarz, weißgelb gerieselt. Die Substigmatale, die nur auf den ersten Segmenten deutlich entwickelt ist, ist gelb. Kopf, Nackenschild, Brust und Bauchfüße sowie Alterklappe und Nachschieber sind rot, Horn dem der *euphorbiae*-Raupe ähnlich, unten rot, weiter schwarz mit einer weißlichen Spitze, der Bauch grün. Es gibt aber auch Stücke, die hinter den Seitenflecken rot gerieselt sind, auch solche, deren Grundfärbung schwarz, gelb gerieselt ist. Bei diesen Tieren sind sowohl die Dorsale, die Substigmatale, sowie auch der Kopf, Nackenschild, Füße und Nachschieber rot. Die gelben Seitenflecken sind jedoch immer samtschwarz eingefaßt.



Die erwachsene Raupe erreicht eine Länge von etwa 12 cm und ist in der Form mehr der euphorbiae Raupe ähnlich. In der Trotzstellung zieht sie zwar die ersten 2 Brustringe wie die elpenor-Raupe ein, ohne jedoch das 3. u. 4. Segment aufzublähen und erinnert so an die D. vespertilio-Raupe in der gleichen Stellung. Die Körperfarbe ist vorwiegend schwarz, weißlichgelb geriselt. Auf dem

Rücken zieht sich eine rote Dorsale, die sich nach rückwärts oft verschmälert, oder auch ganz verschwindet. Die Seitenflecken sind gelb, am 2. u. 3. Segment klein, rund, am 4. u. 5. mondformig, mit nach unten gerichteten Spitzen, an den übrigen Segmenten eiförmig mit nach vorne gerichteter Spitze. Alle Seitenflecke sind samt schwarz eingefaßt. Die Substigmatale, die nur auf den ersten Segmenten stärker hervortritt, ist rot oder gelb. Kopf und Nackenschild sind rot, an den Seiten schwärzlich angelauten. Die Brust- und Bauchfüße sowie die Nachschieber und Afterklappe sind rot, Bauch mattschwarz. Das Alterhorn ist unten rot, oben schwarz mit einer weißlichen Spitze, in Form und Gestalt dem der euphorbiae-Raupen gleichend.

(Fortsetzung folgt).

Entomologische Exkursionen.

Von Em. Kysela.

(Fortsetzung).

Dies ist bei Kenntnis der Lebensweise der Raupen nicht schwer. Wir wissen, daß sich die elpenor- und proserpina-Raupen, wenn sie mehr erwachsen sind, während der Ruhe am Boden, in dem Gewirr von Gras, abgestorbenen Pflanzenstengeln, sowie dürren Blättern aufhalten und hier vor ihren zahlreichen Feinden ein willkommenes und sicheres Versteck finden. Aus demselben Grunde verlassen auch die galii-Raupen regelmäßig den Stengel, auf dem sie ihre Mahlzeit gehalten haben, um am Boden zwischen dem hier herrschenden Pflanzendurcheinander der Ruhe zu pflegen, während die vespertilio-Raupe sich gar in den Rollschotter einwühlt oder unter den Steinen versteckt, um hier ungestört und sicher zu verweilen, bis sie der Hunger wieder zwingt, die Nahrungspflanze wieder aufzusuchen. Da sich in manchem dieser Verstecke öfters eine ganze Menge Exkremente verschiedener Frische vorfinden, so ist anzunehmen, daß die Raupe in ein und dasselbe

Versteck wieder zurückkehrt und es so lange benützt, als sie in der Nähe ein ihr passendes Futter vorfindet. Nach dem Gesagten ist es leicht begreiflich, daß die vespertilio-Raupen diejenigen Stauden, welche im grasfreien Schotter stehen, den anderen vorziehen, während man wieder die von Pros. proserpina am häufigsten auf Stauden findet, die mit Grasbüscheln vermischt sind, oder auf grasigem Grunde zwischen anderen niederen Pflanzen wachsen. Desgleichen zeigt die Raupe von Perg. elpenor eine besondere Vorliebe für Stauden, die auf mit Gras und anderen niedrigen Pflanzen bewachsenen Stellen, oder zwischen Gesträuch stehen, während die Raupe der Deil. galii, die sich ebenfalls gerne an solchen Stellen aufhält, auch auf Stauden, die im kahlen Schotter stehen, zu finden ist, wenn diese genug dicht sind.

Uebrigens empfiehlt es sich, wenn die mit Epilobium bewachsenen Plätze wie gewöhnlich nicht sehr breit und mit schütterem, noch jungen Stauden bewachsen sind, dieselben in der ganzen Ausdehnung abzusuchen, da sich auf solchen Plätzen die Raupen überall aufhalten. Im Falle jedoch, daß der Platz ausgedehnt ist und mit alten dichten Stauden bewachsen ist, so ist es für den Raupensucher besser, die Ränder abzusuchen, denn in der Mitte findet man verhältnismäßig nur wenige Tiere, man möchte sagen, eigentlich nur solche, die sich bei ihren nächtlichen Spaziergängen hieher verirrt haben und es lohnt sich gewöhnlich nicht, hier die Zeit zu vergeuden.

Wie bekannt, kommen diese Schwärmerraupen in der ersten Generation, nur des Nachts aus ihren Verstecken heraus, um zu fressen, deshalb muß der Sammler, wenn er sie während dieser Zeit, also im Juli und August erbeuten will, die Nachtruhe opfern und sie mit der Lampe suchen. Freilich kann man, da sich die jungen Räumchen bis zur dritten Häutung auch beim Tage auf den Stauden aufhalten, sie auch bei Tage in den Schirm klopfen; der verständige Sammler verschmäht jedoch diese Art des Sammelns, da bei dem Abklopfen der Stauden, eine Menge junger Räumchen zu Grunde geht und dann werden auch die auf diese Art erbeuteten jungen Tiere selten weitergebracht.

Wenden wir uns nun zur Suche. Da in der ersten Dämmerung verhältnismäßig nur wenige Tiere aus ihren Verstecken hervorkriechen und auf die Pflanzen aufsteigen, so empfiehlt es sich, mit dem Absuchen der Stauden erst bei vollständiger Dunkelheit zu beginnen.

Unterdessen können wir uns, wenn wir vielleicht noch bei Licht angekommen sind, an den in der Nähe befindlichen Dämmen oder Plätzen, die mit Wolfsmilch (Euphorbia) bewachsen sind, nach der bunten Raupe des Wolfsmilchschwärmers (Deil. euphorbiae L.) umschauen. Da sich die Tiere bei Tage nicht verkriechen, kann man sie zu jeder Tageszeit suchen, und richtig, nach kurzer Umschau haben wir eine Wolfsmilchpflanze entdeckt, deren Zweigspitzen ganz kahl abgefressen sind. Beim näheren Betrachten finden wir noch weiter unten an den Zweigen mehrere grüne Räumchen mit gelben Rückenstreifen, sowie weißlichen schwarz eingefaßten Seitenflecken und einem schwarzen Horn oberhalb der Afterklappe. Es sind junge Wolfsmilchschwärmer-Raupen, da sie aber noch zu klein sind, lassen wir sie ruhig auf der Pflanze und suchen weiter. Ein paar Schritte weiter zeigen uns einzelne ganz kahl abgefressene Pflanzen, daß sich in der Nähe ein erwachsenes Tier befinden muß. Es dauert auch gar nicht lange und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des entomologischen Vereines Polyxena](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [5_6](#)

Autor(en)/Author(s): Kysela Emanuel

Artikel/Article: [Beitrag zur Kenntnis der Raupen der Deilephila-Hybriden. 21-22](#)